

7. Lehrgang für Nachwuchskader

(UZ-Korr.) Das Institut zur Weiterbildung von Fremdsprachenlehrkräften (IWF) führte vom 28. September bis 2. Oktober den 7. Lehrgang für Nachwuchskader aus dem Bereich der fachsprachlichen Ausbildung und Forschung der Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR durch.

Das Lehrgangsprogramm wurde in diesem Jahr ausnahmslos von anerkannten Wissenschaftlern der KMU gestaltet, wobei die Veranstalter dem interdisziplinären Aspekt besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben. Die angebotenen Veranstaltungen fanden die ungeteilte Zustimmung aller Lehrgangsteilnehmer (UZ berichtet noch ausführlich.)

Promotionen

Promotion B

Bereich Medizin
Dr. Christof Schindler, am 26. Oktober 14.30 Uhr, 7013, Philipp-Rosenthal-Straße 55, Konferenzzimmer der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe: Untersuchungen zum Einfluß praktisch bedeutsamer Faktoren auf das Zervixkarzinomrisiko. Eine Fall-Kontroll-Studie.

Promotion A

Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften
Stephan Aurich, am 30. Oktober, 19 Uhr, 7010, Altes Rathaus, Museum für Stadtgeschichte, II. Etage, Konferenzzimmer: Das Reich des Rabih b. Fadl Allah und der bewaffnete Kampf der Völker unter den Bedingungen der Rivalitäten um die koloniale Aufteilung und Eroberung des Tschadseegebietes (Ende 18. Jh.).
Mathias Pitzold: Religion, Gesellschaft und Geschichte in der „Muqaddima“ des arabisch-islamischen Denkers Ibn Haldun (1332-1406).

Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin

Bernd Lieschke, am 3. November, 13 Uhr, 7019, Zwickauer Straße 59, Hörsaal des WB Chirurgie und Radiologie: Untersuchungen zum Vorkommen der Rhinitis atrophicans stum, zu ihren Auswirkungen auf die Mast- und Schlachtleistung der Schweine sowie zum Anteil ausgewählter prädisponierender Faktoren an ihrer Entstehung und Ausprägung.
Heike Köhler, am 3. November, 14.30 Uhr, gleicher Ort: Die endogene und exogene Beeinflussung des Nucleolensaktivität der Lymphozyten im peripheren Blut von Ratten und Saugferkeln.

Bereich Medizin

Detlef Wujcik, am 27. Oktober, 13.30 Uhr, 7010, Philipp-Rosenthal-Straße 55, Kursraum der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe: Ergebnisse der radiologischen Therapie bei Schilddrüsenkarzinomen. Eine retrospektive Studie zum Therapieerfolg bei 216 Patienten mit Schilddrüsenkarzinomen unter besonderer Berücksichtigung der Radiojodtherapie.
Michael Geldel, gleiche Zeit und gleicher Ort: Der Stellenwert der Computertomographie in der radiologischen Diagnostik und die Quantifizierung radiologischer Befunde. Ein Vergleich mit der Laevokardiographie und der Thallium-Scintigraphie.
Arndt Petzold, gleiche Zeit und gleicher Ort: Vergleichende tierexperimentelle Untersuchungen von Gallengangsaneurysmen mit mikrochirurgischer Technik.

Gleichfalls machten die notwendigen materiell-technischen Bedingungen an unserer Universität neue Überlegungen erforderlich. Wir besitzen kein eigenes Ausbildungsgebäude, und die Zusammenarbeit mit Einrichtungen außerhalb unserer Universität war und ist nicht immer völlig komplikationslos, überdies für kleinere Einrichtungen auch nicht immer effektiv zu gestalten.

Hörer des Veteranenkollegs immatrikuliert



Festliche Immatrikulation von 1100 Bürgern am 13. Oktober in der Kongreßhalle: Mit Freude und großen Erwartungen sehen die Hörer des Veteranenkollegs den vielfältigen Veranstaltungen entgegen. Foto: HFBS (Schulz)

Älteste Studenten unserer Universität freuen sich auf interessante Vorlesungen

Für 1100 ältere Bürger begann am 13. Oktober Studienjahr 1987/88 in zwei Kursen wird ein abwechslungsreiches Programm geboten

„Damit sind Sie an unserer Alma mater Lipsiensis als älteste Studenten immatrikuliert und werden nun im Studienjahr 1987/88, als Hörer am Veteranenkolleg teilnehmen.“

Für die 1100 älteren Bürger, die sich am 13. Oktober in der Kongreßhalle einfanden, war dies sicher ein freudiger Augenblick. „Ich bin schon von Anfang an dabei“, so Willi Plose (73), „doch im letzten Jahr mußte ich aussetzen. Die interessanten und abwechslungsreichen Vorlesungen haben mir da sehr gefehlt. Diesmal kann ich glücklicherweise wieder teilnehmen.“ Herbert Nestler, gerade in den Kreis der Rentner getreten, wurde von Bekannten auf das Kolleg aufmerksam gemacht. „Ich habe schon viel über das Veteranenkolleg gehört, Freunde erzählten mir mit Begeisterung davon. Nun, da ich selbst Rentner bin, möchte ich diese hervorragende Möglichkeit, mich geistig auf der Höhe zu halten, natürlich wahrnehmen. Ich bin schon sehr gespannt auf die Vorlesungen.“ – Freude also bei denen, die zum wiederholten Male eine Einladung bekamen und große Erwartungen bei jenen, die erstmalig am Kolleg teilnehmen werden.

Im Jahre 1979 wurde das Veteranenkolleg ins Leben gerufen, denn „die Fürsorge älterer Menschen gehört zu den humanistischen Grundanliegen unserer Gesellschaft, und auch die Alma mater Lipsiensis fühlt sich dafür verpflichtet“, – so OMR Prof. Dr. sc. Werner Ries auf der Immatrikulationsfeier. Er hatte das Kolleg gegründet und leitet es noch heute. Schon damals fand das Kolleg beträchtlichen Anklang. Beweis dafür, daß sich die Veranstaltungsreihe auch heute noch großer Beliebtheit erfreut, ist eigentlich die immense Nachfrage nach Teilnehmerplätzen. Auch in diesem Jahr konnten nicht alle Anträge angenommen werden. 400 Bewerbungen mußten unberücksichtigt bleiben.

Dieses enorme Interesse am Kolleg wird leicht verständlich, wenn man die Veteranen nach ihren Motiven, sich hier für das Kolleg zu bewerben, fragt. „Ich will mich im Alter weiterhin physisch und psychisch fit halten. Und zu einem erfüllten Lebensabend gehört für mich geistige Betätigung“, sagt Vera Blum (69). Ähnlich äußert sich Anita Kretschmar (68): „Ich will doch noch nicht versauern. Hier suche ich Anregungen für Diskussionen im Bekanntenkreis und auch Kontakte zu anderen älteren Menschen.“ Besonders erfreut über die kulturellen Veranstaltungen ist Ursula Hartmann (81): „Kunst und besonders die Musik möchte ich auch im Alter nicht missen.“ Einen sicher für viele wichtigen Aspekt erwähnt das Ehepaar Helene und Otto Steinert: „Der Übergang vom Berufstätigen zum Rentnerdasein sollte nicht so abrupt sein. Durch die Vorlesungen wollen wir uns geistig frisch halten. Eventuell erwarten wir Hinweise, die für unser Leben von praktischem Nutzen sind.“

Das Veteranenkolleg ist klarer Beweis dafür, daß Lernfähigkeit und -wille bis ins hohe Alter ausgeprägt sind. Durch aktives Wirken erhalten sich die Veteranen Lebensfreude und -lust. „Dabei wollen sie als fähige, vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft anerkannt werden. Wir müssen all unsere Möglichkeiten und Vorzüge ausschöpfen, um auch das Leben dieser Menschen inhaltlich zu gestalten.“ So der 1. Projektor Prof. Dr. sc. Horst Stein auf der festlichen Immatrikulationsfeier. Erklärte Ziele des Veteranenkollegs sind deshalb: Sinnerfüllung, Schulung der körperlichen und geistigen Funktionen, Förderung der Kreativität und nicht zuletzt das Vermeiden von Vereinsamung und Isolation im Alter.

Beide Kurse haben abwechslungsreiche, interessante Programme zu bieten. Nur einige Vorlesungen seien hier genannt: „Leipzig und seine Universität im Wandel der Zeit“ (Prof. Dr. Karl Cook), „Über die Zucht von wilden Tieren im Zoo“ (Zoo-Direktor Prof. Dr. Siegfried Seifert), „Schöpferisches Alter“ (Prof. Dr. Werner Ries), „Neue Erkenntnisse über Leonardo da Vinci“ (Prof. Dr. Ernst Ullmann), „Mohammed und die Frauen – zur Frauenfrage im Islam“ (Prof. Dr. Holger Preissler) und „Reisen mit dem Gewandhauschor“ (Gewandhausdirektor Dr. Karl Zampke).

Durchweg prominente Wissenschaftler und bekannte Persönlichkeiten aus Leipzig werden also auch in diesem Jahr wieder in ehrenamtlicher Funktion die Vorlesungen halten. Das zeigt eigentlich die Bedeutung, die dem Veteranenkolleg in unserer Stadt beigemessen wird.

ARIANE RIECKER



Licht und Schatten im Freizeitsport

Gebotene Möglichkeiten noch besser nutzen

Auf der Grundlage der Vereinbarung über die Zusammenarbeit bei der weiteren Entwicklung und Gestaltung des Freizeit- und Erholungssports (FES) der Studenten vom September 1986 bemüht sich die Kommission Sport der FDJ-Kreisleitung und die Hochschulsportgemeinschaft KMU im vergangenen Studienjahr um ein möglichst attraktives Angebot auf diesem Gebiet.

Nicht alle Bemühungen waren von Erfolg gekrönt. Aber zuerst zum Erfreulichen. Das Interesse der Studenten am FES ist ohne Zweifel vorhanden. Im April 1987 wurde der Wanderpokal im Tischtennis ausgespielt, den die Männer der Sektion Journalistik gewinnen konnten.

Im Juni 1987 wurde mit Beteiligung der Sektionen Journalistik, Biowissenschaften, Physik, Chemie, Tierproduktion und Veterinärmedizin sowie Psychologie um den Wanderpokal im Volleyball gekämpft. Im Endspiel der Männer bezwang die Mannschaft der Sektion Journalistik die Sektion Biowissenschaften mit 2:0, während sich bei den Mädchen die Studentinnen der Biowissenschaften durchsetzen konnten.

Mit der Befellung von sieben Männermannschaften (nur zwei Mädchenmannschaften) konnte man schon recht zutreffen sein. Aber warum gelingt es sich relativ kleinen Sektionen wie Journalistik oder Biowissenschaften zwei Mannschaften zu stellen, während z. B. die Medizinstudenten weder bei den Frauen noch bei den Männern gemeldet hatten? Da muß von den Sportverantwortlichen der Grundorganisationen einfach mehr Engagement bei der Ausführung ihrer Wahlfunktion verlangt werden.

Dies scheint auch der Hauptgrund für den Mißerfolg beim Wettkampf um den Titel „Sportlichste Studentin – sportlichster Student“ (athletischer Vierkampf) zu sein. Vorkampfprotokolle gingen nur von den Sektionen Physik, Rechtswissenschaft, Germanistik und Literaturwissenschaft ein. Wo waren die Meldungen der anderen Sektionen? Von den 34 eingeladenen Endkampfteilnehmern traten dann nur vier Mädchen an. Wäre bei einer verhinderten Teilnahme nicht wenigstens eine entschuldigende Absage angebracht?

So wurden 1986/87 auf dem Gebiet des FES viele Erfahrungen gesammelt, die es nun im neuen Studienjahr auszuwerten und umzusetzen gilt (z. B. 87/88 Wanderpokal im Fußball), um das Angebot attraktiver zu gestalten. Also: nutzt die euch gebotenen Möglichkeiten noch besser.

JENS SCHÖNHERR, Kommission Sport der FDJ-KL



Haung Xuan Phu (2. v. r.) wird vor den Kameras des DDR-Fernsehens von Kommilitonen herzlich zur erfolgreichen Verteidigung seiner Promotion B beglückwünscht.

Mathematiker aus Vietnam bekommt einen symbolischen Doktorhut im AHA-Studio

Ausgangspunkt der nächsten AHA-Sendung ist ein Absolvententreffen des Herder-Institutes der KMU

(UZ-Korr.) Hauptakteure der nächsten AHA-Sendung unter dem Titel AHA-INTERQUIZ am 26. Oktober, 20 Uhr im II. Programm des DDR-Fernsehens sind angehende junge Wissenschaftler, die ihr Studium beziehungsweise ihre Aspirantur in der DDR aufgenommen oder bereits beendet haben.

Ausgangspunkt ist ein Absolvententreffen des Herder-Institutes der Karl-Marx-Universität. Hierbei treffen sich im Studio „Neuankömmlinge“ mit den jüngsten Absolventen und mit denen, die schon in ihrer Heimat ihren Mann als Wissenschaftler gestanden haben und jetzt ihre wissenschaftliche Laufbahn mit einer Dissertation fortsetzen werden.

Es gibt unter anderem ein Gespräch mit dem stellvertretenden Direktor des Herder-Instituts, Dr. Dr. Lothar Kaiser, über das 1956 gegründete Institut, an dem bereits eine Vielzahl von ausländischen Studenten mit der deutschen Sprache vertraut gemacht wurden sowie weitere Informationen über das Institut.

Pascal Nkurunziza (Burundi) erläutert seine Dissertation, die im Forschungsprogramm der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald sowie im internationalen Forschungsprogramm der UNESCO integriert ist. Dabei sein Mentor Prof. Dr. Mohamed Mohamed (Sudan) und sein Mentor Dr. sc. Hans Meffert von der Otto von Guericke-Universität Magdeburg, die kürzlich mit dem Nationalpreis ausgezeichnet wurde, sprechen über Probleme der Heilung von der Schuppenflechte und haben zwei Patienten ins Studio eingeladen.

Baustoffe im Karateunterricht, Wissenschaftler aus der demokratischen Republik Vietnam, Maja Prossmann, erkrankte, motivierter Bauingenieur aus dem Land, den die DDR aus dem Bericht über volkswirtschaftliche Effekte in der Bauwirtschaft für die DDR seine Heimat Lada.

Der Mathematiker Dr. Haung Xuan Phu von der Sektion Mathematik des Karl-Marx-Universität verteidigte vor wenigen Tagen erfolgreich seine Promotion B an der KMU und erhielt von Kommilitonen einen symbolischen Doktorhut im AHA-Studio und einen Blumenstrauß überreicht.

Die Sendung wird in beliebiger Weise wiederum moderiert von Prof. Dr. sc. Dieter B. H. und im Studio zeitweilig porträtierte Gerhard Vontatz Altenburg.

Fotos(2): ARMIN KUNZE

UZ

Redaktionskollegium: Gudrun Schultze (verantw. Redaktoren), Jürgen Siewert (stell. verantw. Redaktoren), Cornelia Fülling, Ulrich Heublein, Petra Schink (Redaktoren), Moritz Dickhoff, Thomas Fülling, Wolfgang Gühse, Dr. Karl-Wilhelm Hoake, Dr. Hans-Joachim Helms, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfgang Lenhart, Dr. Roland Milder, Dr. Jürgen Schlawitz, Prof. Dr. Klaus Schloppel, Dieter Schmehl, Prof. Dr. Karlo Stingl, Dr. Annemarie Träger.

Anschriß der Redaktion: Ritterstraße 8/10, Postfach 520, Leipzig 7010, Ruf-Nr. 7 19 74 59/4 60.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker“ III 18 138 Leipzig. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 65 des Rates des Bezirkes Leipzig. Bankkonto 5622-32-550 000.

Erstverlag 15 Pfennig, 31. Jahrgang, erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der Ehrenmedaille der KMU und der DSF-Ehrennadel in Gold.

Herbstmarsch der Reservisten erstmals zentraler Vergleich

UZ-Interview mit Doz. Dr. sc. Hubert Reimer, Vorsitzender der Zentralen Leitung der Reservistenkollektive an der KMU

Um also allen Reservisten unserer Alma mater die Gelegenheit zu geben, ihren vom Gesetz geforderten Verpflichtungen vollwertig gerecht zu werden, entschloß sich die Zentrale Leitung der Reservistenkollektive, in enger Kooperation mit dem Kreisvorstand der GST und dem Institut für Körpererziehung, den Reservistenherbstmarsch 1987 erstmalig als zentrale Veranstaltung durchzuführen. Wir versprechen uns sehr viel von dieser Veranstaltung. Wir sind überzeugt, daß, wenn dieser Wettkampf ordnungsgemäß durchgeführt wird, die Reservistenarbeit an der KMU weiteren Auftrieb erhalten wird. Der Wettkampfbegriff dankt der Reservistenarbeit kann dadurch wesentlich besser realisiert werden, und jedem Reservisten wird der aktuelle Stand seiner physischen und psychischen Wehrbereitschaft und Wehrfähigkeit demonstriert.

UZ: Neben dem eigentlichen Marsch mit seinen verschiedenen Disziplinen gibt es auch spezielle Rahmenveranstaltungen?
H. Reimer: Unter anderem werden Veranstaltungen wie Schießen der Goldenen Fahrkarte, Computersport, Informations zum Tauchsport, Modellsport und anderen in der GST betriebenen Wehrtourarten durchgeführt.
UZ: Wie ist die bisherige Resonanz und worauf kommt es jetzt besonders an?
H. Reimer: Die bisher vorliegenden Rückmeldungen aus den Sektionen und Bereichen sind erfreulich positiv. Natürlich gibt es auch Schwierigkeiten wie z. B. die Planung einer effektiven Teilnahme bei gleichzeitiger Erfüllung der an-

das aktuelle interview

UZ

stehenden Aufgaben in Lehre und Forschung. Jetzt kommt es besonders darauf an, daß alle gesellschaftlichen Organisationen und die staatlichen Leitungen der Einrichtungen gemeinsam dafür sorgen, daß ihre Mannschaften gut motiviert und geschlossen an den Start gehen. Herausragende Bedeutung kommt dabei der engen Zusammenarbeit des jeweiligen Leiters des Reservistenkollektivs mit dem Parteisekretär seiner GO und seiner staatlichen Leitung zu.

Neues Heft der WZ erschienen

Neue Tendenzen in der Leistung großer Wirtschaftsinstitutionen in RGW-Ländern

Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Greifswald. Gesellschaftswissenschaftliche Reihe, Heft 5/1987, 100 Seiten, L 8, broschiert, 30 Pf. (Vorzugspreis für die DDM-Mark).

Entwicklungsstufen und neue Aufgaben bei der Lösung großer Wirtschaftsinstitutionen in RGW-Ländern werden von Vertretern des Internationalen Forschungsinstitutes für Produktion, Wirtschaftswissenschaften der Karl-Marx-Universität Greifswald dargestellt. Fragen der Planung und wirtschaftlichen Rechnungsführung in Form von Leistungen der Wirtschaftsinstitutionen werden dabei einen Schwerpunkt bilden.